

## ZYPERN

Wo die Götter Urlaub machen.



## Stellen Sie den Winter einfach kalt.

Von November bis April verwöhnt Zypern seine Gäste mit einem göttlich milden Klima und 1.000 Urlaubsmöglichkeiten:

Rundreisen und Ausflüge laden zum Erkunden ein, Wandertouren führen durch Blumenmeere und eine unberührte Bergwelt. Sport und Gemütlichkeit und das Erlebnis Kultur sind weitere Möglichkeiten, gut über den Winter zu kommen. Als Langzeiturlauber oder für einen sonnigen Kurzurlaub heißt man Sie in gepflegten Hotels willkommen, die sich durch faire Preise und einen vorbildlichen Service auszeichnen.

 **Cyprus Airways** fliegt Sie hin.

**COUPON**

Bitte senden Sie mir gratis Informationen über Winterurlaub auf Zypern.  
Meine Adresse:

Name: \_\_\_\_\_ SP 537

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

**FREMDENVKEHRZENTRALE ZYPERN**  
**CYPRUS TOURISM ORGANISATION** 

An die Fremdenverkehrszentrale Zypern, Kaiserstr. 13, 6000 Frankfurt 1

## GESTORBEN

**Beppo Brem, 84.** Daß ihn sein Publikum zum Lachen komisch fand, war dem Schauspieler seit seiner Schwabinger Schulzeit vertraut. Der ungeschlichtete Bursche mit den guten Schulnoten entwickelte sich bereits damals zu dem krachledernen Klischee-Bayern, den andere in ihm sehen wollten. Nach der Schauspielausbildung, die er sich als Bühnen-Schreiner an den Münchner Kammerspielen selbst verdiente, hätte er auf der Bühne gern weiterhin schwere Helden wie den „Don Carlos“ gespielt. Doch dann grantelte sich der knorzige Hüne durch unzählige bayerische Schwänke und Ludwig-Thoma-Aufführungen und spielte mit derber Griesgrämigkeit in mehr als 200 Filmen, auch schon mal neben Heinz Rühmann in „Quax, der Bruchpilot“ oder Curd Jürgens in „Des Teufels General“. Selbst solch unsägliche Filme wie „Zwei Bayern in St. Pauli“, „Zwei Bayern im Urwald“ oder „Zwei Bayern im Harem“ schadetem dem Ruf des schier unverwundlichen Urbayern kaum. Während der sechziger Jahre gelang Brem im Fernsehen eine zweite Karriere als schrulliger Inspektor in der Regionalserie „Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger“. Dem begeisterten bayerischen Publikum zuliebe spielte er den Wanninger, bis die Krimi-Serie 1981 nach der 117. Folge schließlich abgesetzt wurde. Beppo Brem starb am vergangenen Mittwoch in München an den Folgen eines Krebsleidens.



**Ahti Karjalainen, 67.** „Vom Triumph zur Tragödie“ überschrieb vor Jahren eine finnische Zeitung Karjalainens Werdegang im Finnland der Nachkriegszeit. Der Triumph begann, als der 1923 in Mittelfinnland geborene Bauernsohn nach raschem Aufstieg in der bäuerlichen Zentrumsparterie 1950 von dem damaligen Ministerpräsidenten Kekkonen zum Sekretär bestellt worden war. Ab Mitte der fünfziger Jahre bis Mitte der siebziger Jahre war der promovierte Staatswissenschaftler dann praktischer Dauerminister. Fünfmal wurde er als Außenminister und zweimal, 1962 und 1970, als Premier vereidigt.



Der gewieft Taktiker fand im Verhältnis zum Supermacht-Nachbarn Sowjetunion die richtige Mischung aus Distanz und Anpassung an deren Interessen, im Westen böswillig als „Finn-

landisierung“ mißverstanden. Karjalainen war beim Volk populärer als der Dauerpräsident Kekkonen, der ihn deshalb 1977 von der politischen Bühne verbannte. Ein Gastspiel als Direktor der Bank von Finnland dauerte wegen ständiger Alkoholprobleme nur 15 Monate. In seinen 1989 erschienenen Memoiren rechnete Karjalainen mit politischen Widersachern ab: Seine Behauptung, der ehrgeizige neue Zentrumsvorsitzende Paavo Väyrynen habe mit sowjetischen Diplomaten die Nachfolge Kekkonens erörtert, brachte Väyrynen zu Fall und leitete den Niedergang des Zentrums ein. Karjalainen starb am vergangenen Freitag in Helsinki.

## BERUFLICHES

**Hans-Georg Wieck, 62,** zur Zeit noch Chef des Bundesnachrichtendienstes (BND), räumt seinen Sessel früher als geplant. Noch vor kurzem hatte er die Bundesregierung wissen lassen, er könne sich vorstellen, im März nächsten Jahres in den vorzeitigen Ruhestand zu gehen. Doch dieses Angebot genügte seinem Dienstherrn Helmut Kohl nicht. Der Kanzler betreibt seit Ende vergangenen Jahres die Ablösung des Spitzenbeamten. Damals ließ Kohl den jetzt zum BND-Chef ernannten SPD-Politiker Konrad Porzner, 55, fragen, ob er bereit sei, nach Pullach zu gehen. Allerdings hatte Wieck schon 1988 den Kanzler um Versetzung aus dem Bundesnachrichtendienst gebeten. Der Kanzler hatte zugesagt. CDU-Mann Wieck war erst jüngst wieder für Kohl zum Ärgernis geworden,



als er in der Öffentlichkeit streute, die BND habe die Regierung in Bonn frühzeitig über die Verwicklung deutscher Firmen in das Giftgasgeschäft in Libyen informiert. Auch mit seinem früheren Dienstherrn Hans-

Dietrich Genscher hat sich Wieck seit langem überworfen. Vergebens versuchte der ehemalige Nato-Botschafter seit zwei Jahren seine Rückkehr in den diplomatischen Dienst durchzusetzen – vorzugsweise als Missionschef in Washington. Daß Wieck jetzt angeblich durchsickern ließ, man habe ihm lediglich die Botschaft in Ankara angeboten, hat den Außenminister erneut verärgert. Genscher will dem ungeliebten Spitzenbeamten diese Woche in einem Abschiedsgespräch klarmachen, daß für ihn weder ein Botschafter-Posten noch eine Führungsposition in der Bonner Zentrale frei ist. Am 2. Oktober muß Frühpensionär Wieck das „Doktorhaus“ in Pullach räumen und Porzner die Amtsgeschäfte übergeben.